

YOUNG ACADEMICS

by Nomos

Nils Rademacher

Assessment Tools im Kinderschutz

Zur polyvalenten Bedeutung für
die Qualität im Kinderschutz

YOUNG ACADEMICS

by Nomos

Soziale Arbeit | 30

Nils Rademacher

Assessment Tools im Kinderschutz

**Zur polyvalenten Bedeutung für die Qualität
im Kinderschutz**

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Angela Wernberger

Tectum Verlag



Onlineversion
Inlibra

Nils Rademacher
Assessment Tools im Kinderschutz
Zur polyvalenten Bedeutung für die Qualität im Kinderschutz

Young Academics by Nomos: Soziale Arbeit; Bd. 30

1. Auflage 2026

© Der Autor

ISBN 978-3-68900-753-9
ePDF 978-3-68900-754-6
ISSN 2940-0597

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783689007546>

Publiziert von
Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.tectum-verlag.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
4.0 International Lizenz.

Vorwort

Seit mehreren Jahren ist der Kinderschutz ein prominentes Thema im öffentlichen und fachlichen Diskurs um die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Ausschlaggebend für diese anhaltende Auseinandersetzung war eine Reihe tragischer Kinderschutzfälle, die neben politischen Reformen auch dem Thema der Qualitätsentwicklung nachhaltig Einzug in Diskurs und Praxis des Kinderschutzes verschafft haben. Mit diesem Qualitätsdiskurs geht eine zunehmende Tendenz einher, Fachkräfte durch die Einführung standardisierter Verfahren bei der Erfüllung des Schutzauftrags zu unterstützen. Obgleich die dem zugrundeliegenden Ideale der Mess- und Steuerbarkeit sowie der Rationalisierung sozialarbeiterischer Praxis ihren Ursprung in den Dogmen der Betriebswirtschaftslehre haben, ist eine Durchdringung der Sozialen Arbeit mit diesen Idealen mittlerweile unübersehbar. In dieses Credo der Steuerung und Standardisierung reihen sich im Kinderschutz insbesondere Risikoeinschätzungsinstrumente – im Folgenden Assessment Tools genannt – als Versuch ein, die Qualität im Kinderschutz zu entwickeln. Ob und inwieweit solche Assessment Tools tatsächlich dazu taugen, den bestmöglichen Schutz von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten, ist bislang jedoch nicht hinreichend beantwortet – weder empirisch noch theoretisch.

An dieser Leerstelle setzt Nils Rademacher an. Anstatt die Wirkung standardisierter Assessment Tools auf die Praxis empirisch zu untersuchen – ein Vorhaben, das angesichts der eingangs konstatierten Forschungslücke naheliegend gewesen wäre –, entscheidet sich der Verfasser

für den anspruchsvolleren Weg einer theoretischen Analyse. Bereits zu Beginn der Arbeit formuliert er die leitende These, „dass engagierte Bemühungen, die Qualität im Kinderschutz zu verbessern, treffender in einem politischen Rahmen verortet scheinen“ als in einer rein instrumentellen Betrachtung der Tools selbst. Diese These ist alles andere als selbstverständlich: Sie verschiebt die gesamte Fragestellung von der Ebene der Verfahren auf die Ebene der Verhältnisse, unter denen diese Verfahren entstehen und wirken – und sie verpflichtet die Arbeit zugleich darauf, diesen Perspektivwechsel theoretisch tragfähig zu begründen.

Zum Nachweis seiner These verknüpft Rademacher die Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT) nach Bruno Latour mit einer kritischen Perspektive auf die politökonomische Grundlage sozialarbeiterischer Praxis. Die ANT liefert dabei das begriffliche Instrumentarium, um die epistemische Leistung von Assessment Tools zu rekonstruieren: Ähnlich wie in Latours eigenen Fallbeispielen, übersetzen auch Kinderschutzbögen komplexe, unübersichtliche Lebenssituationen in vergleichbare, dokumentierbare und damit handhabbare Formen. Rademacher zeigt überzeugend, dass diese Übersetzungsleistung keine bloße Abbildung, sondern im Sinne der zirkulierenden Referenz eine Konstruktion jener Realität ist, über die im Anschluss entschieden wird. Die Wirklichkeit wird durch die Tools nicht *bloß erfasst*, sie *erzeugen* diese erst.

Bemerkenswert ist, dass der Verfasser dabei eine kritische Distanz zu seinem eigenen theoretischen Ausgangspunkt wahrt. Die Einbeziehung der marxistisch grundierten Kritik am Konzept der „nicht-menschlichen Akteure“ – der Hinweis, dass Instrumente nicht aus sich selbst heraus wirkmächtig werden, sondern als vergegenständlichte menschliche Arbeit stets Träger fremder Zwecksetzungen bleiben – verleiht der Analyse eine Tiefenschärfe, die über eine bloße Anwendung der ANT hinausgeht. Die Wirkmächtigkeit der Tools erwächst folglich nicht aus ihrer Einbindung in ein Akteursnetzwerk, sondern aus den administrativen, fachlichen und ökonomischen Interessen, die sich in ihrer Form materialisieren und über diese Form in die Praxis hineinwirken.

Mit dieser Argumentationsfigur gelingt Rademacher eine bemerkenswerte Verschiebung der Fragestellung: von den Instrumenten hin zu den

Verhältnissen und Interessen, die sich in ihnen materialisieren. Qualität im Kinderschutz erscheint in der Folge nicht länger allein als fachliche, sondern wesentlich als politische Frage – als Ergebnis eines Aushandlungsprozesses divergierender, teils widerstreitender Interessen, in dem administrative Absicherung, ökonomische Rationalisierung und fachlicher Kinderschutz nicht notwendig zusammenfallen. Konsequenter mündet die Arbeit in die Forderung, das Streben nach Qualitätsentwicklung als Einspruch gegen bestehende strukturelle, organisationale und ökonomische Verhältnisse zu verstehen, die die Bedingungen professionellen Handelns im Kinderschutz maßgeblich prägen.

Diese Verschiebung – von der Frage „Wie gut ist das Instrument?“ zur Frage „Wessen Interessen bedient das Instrument?“ – ist der zentrale wissenschaftliche Beitrag dieser Arbeit. Sie verdankt sich einer selten anzutreffenden Kombination aus theoretischer Belesenheit, kritischer Distanz zum eigenen Ausgangspunkt und der Bereitschaft, eine komplexe Theorie nicht additiv anzuwenden, sondern produktiv zu erweitern und an ihren Grenzen zu korrigieren. Dass der Verfasser zugleich die Grenzen seiner eigenen, theoriegeleiteten Herangehensweise offen benennt – den Verzicht auf empirische Prüfung, die randständige Rolle der Adressat:innen, die Theorieabhängigkeit der gewonnenen Erkenntnisse –, unterstreicht die wissenschaftliche Redlichkeit, mit der diese Arbeit verfasst wurde.

Ich empfehle diese Arbeit der Fachöffentlichkeit der Sozialen Arbeit, den Verantwortlichen in Jugendämtern und Trägerorganisationen sowie allen, die sich mit den Chancen und Risiken der Digitalisierung und algorithmischer Entscheidungsunterstützung im Kinderschutz auseinandersetzen. Sie liefert keine einfachen Antworten – aber sie stellt, mit theoretischer Tiefe und der gebotenen kritischen Schärfe, die richtigen Fragen.

Münster, im Juli 2026

Prof. Dr. Angela Wernberger

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
ANT	Akteur-Netzwerk-Theorie
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BIP	Bruttoinlandsprodukt
DJI	Deutsches Jugendinstitut e.V.
DST	decision support tools
GG	Grundgesetz
ISA	Institut für soziale Arbeit e.V.
KI	Künstliche Intelligenz
NZFH	Nationales Zentrum Frühe Hilfen
PRM	Predictive Risk Modelling
QUEK	Qualitätsentwicklung im jugendamtlichen Kinderschutz in Nordrhein-Westfalen
SGB	Sozialgesetzbuch

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Die Akteur-Netzwerk-Theorie	7
2.1	Von der „Produktion“ von Wissen	9
2.2	Hin zur „Konstruktion“ von Realität	15
2.3	Grundrisse der Akteur-Netzwerk-Theorie	20
2.4	Kritische Ergänzung der Akteur-Netzwerk-Theorie	22
3	Grundlagen, Verfahren und Perspektiven im Kinderschutz	25
3.1	Zum Kindeswohl, dessen Gefährdung und Schutz	26
3.1.1	Bestimmungsversuch: Kindeswohl	27
3.1.2	Zur Gefährdung des Kindeswohls	30
3.1.3	Der Schutzauftrag des Allgemeinen Sozialen Dienstes	32
3.2	Einschätzung des Gefährdungsrisikos	36
3.2.1	Fachliche Anforderungen an die Risikoeinschätzung	38
3.2.2	Assessment Tools – Instrumente zur Risikoeinschätzung	40
3.2.2.1	Funktionsweise von Assessment Tools	44
3.2.2.2	Digitale Perspektiven in der Risikoeinschätzung	50

3.2.2.3	Worauf die Digitalisierung und die Einführung von KI verweisen	56
4	Qualität im Kinderschutz	63
4.1	Zum Begriff der Qualität	65
4.2	Qualitätsentwicklung im Kinderschutz	70
4.3	Standardisierung im Kinderschutz	76
5	Zur Bedeutung von Assessment Tools für die Qualität im Kinderschutz	83
5.1	Assessment Tools und die zirkulierende Referenz	83
5.2	Assessment Tools als vermittelnde Materialität	87
5.3	Zum politökonomischen Gehalt von Assessment Tools	90
6	Diskussion	95
7	Fazit und Ausblick	101
	Literaturverzeichnis	105

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einzelinstrument Grundversorgung und Schutz des Kindes, 0 bis 3. Geburtstag. Quelle: Reich/Heynen 2023: 284	42
--	----

